

Grünes Licht für den Autocar

Autor(en): **G.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **74 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974852>

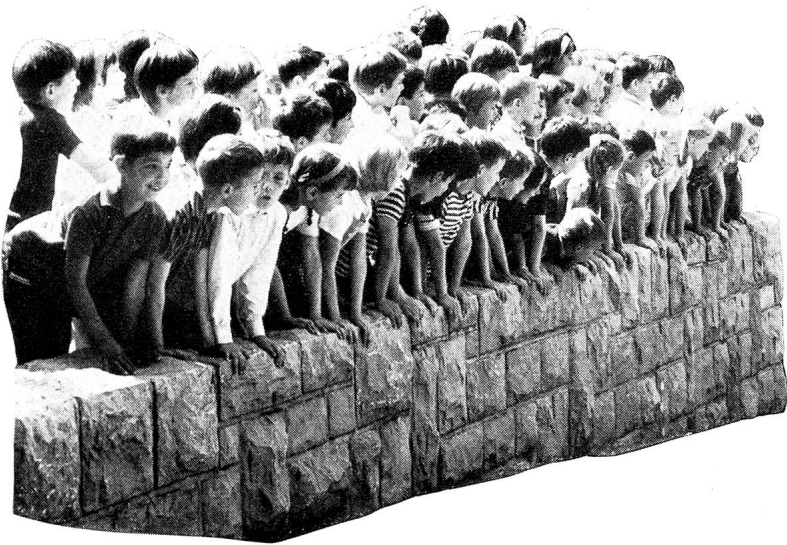
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GRÜNES LICHT FÜR DEN AUTOCAR



«Das ist unser Car», sagen die Schüler, die das Geld für ihn aufgebracht haben. . .

«Das ist unser Car», sagen die Kranken, Behinderten und Gebrechlichen, denen er die Möglichkeit einer schönen und erlebnisreichen Ausfahrt bietet. . .

In weniger als zwei Jahren sind die nötigen Gelder gesammelt, die Pläne ausgearbeitet, die Herstellung und der Betrieb aufgenommen worden.

Dies ist die Geschichte des Autocars: Am 28. Oktober 1963, im Jubiläumsjahr des Roten Kreuzes, wandte sich

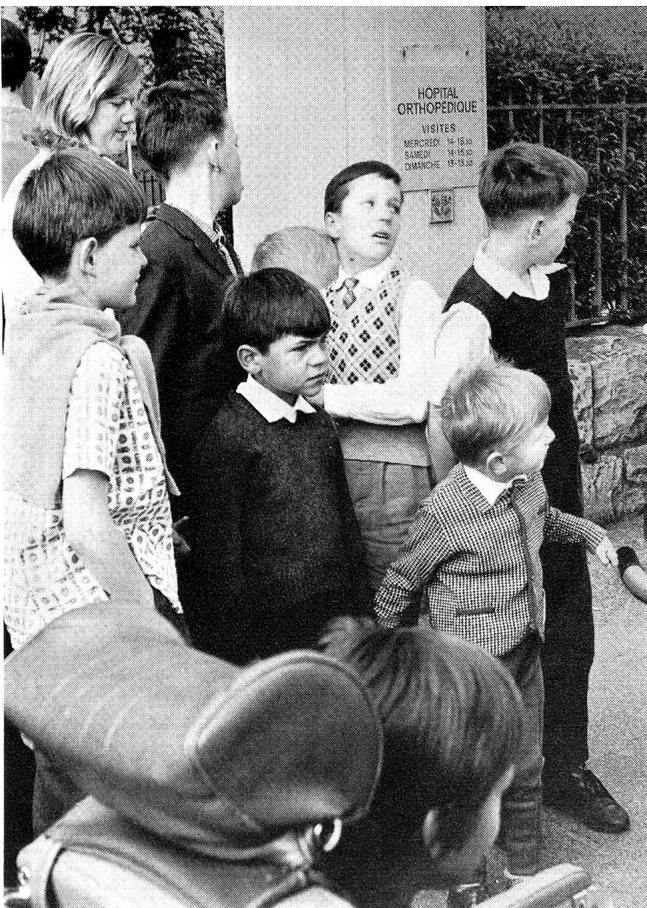
Bundesrat Wahlen in einer Schulfunksendung an die Schweizer Jugend und forderte sie auf, durch eigene Anstrengung die Mittel für den Ankauf und Betrieb eines speziell für Behinderte eingerichteten Autocars zu sammeln, wie er von der Pro Infirmis und anderen Institutionen, die sich mit medizinisch-fürsorglichen Bedürfnissen von Invaliden befassen, wärmstens empfohlen wurde.

Die Antwort liess nicht auf sich warten. Innerhalb von knapp zwei Monaten wurden 215 000 Franken gespendet. Einige Klassen sandten zehn oder fünfzehn Franken, andere fünfhundert Franken. . . alles waren Ergebnisse von Sonderaktionen: Da sandte beispielsweise der kleine Fridolin zwei Franken ein, die er mit Botengängen verdient hatte. Andere Kinder betätigten sich als Schuhputzer oder bildeten gar eine Feldmauser-Gilde, die gegen bescheidenes Entgelt Mäuse und Maulwürfe fing.

Im Laufe der Monate kam die stattliche Summe von 600 000 Franken zusammen. Im Frühling konnte der Autocar für Behinderte in Auftrag gegeben werden. Bei seinem Bau leistete die Generaldirektion der PTT wertvolle Hilfe.

Am 9. Juni 1965 wurde der Autocar offiziell dem Schweizerischen Jugendrotkreuz übergeben, und dann kam endlich der grosse Tag: die erste Ausfahrt des «Freundschaftscars». Am 16. Juni stand frühmorgens vor den Pforten der orthopädischen Klinik in Lausanne ein sonnengelber Autocar mit der Nummer BE 80828. Ein Chauffeur und eine Krankenschwester standen bereit, die ersten Gäste zu empfangen: eine Schar mehr oder weniger behinderter Kinder. Einige unter ihnen, die ständig liegen müssen, haben das Spital seit Monaten nicht mehr verlassen. Für jene Kinder, die so behindert sind, dass sie keinen Schritt tun können, werden die beweglichen Sessel aus dem Autocar ins Zimmer gefahren. Bald sind alle Plätze besetzt, und für die elf Buben und sechs Mädchen beginnt ein erlebnisreicher Tag, der nicht verläuft wie jeder andere. . .

G. B.





Die Schüler des «Collège de Floréal» in Lausanne erwarten am 16. Juni aufgeregt und ungeduldig die Ankunft des Autocars. Endlich ist es so weit! Hunderte von Händen fliegen in die Höhe, ein begeistertes Hallo, freudiges Klatschen – so werden die kleinen Gäste des Cars begrüßt. Doch dessen

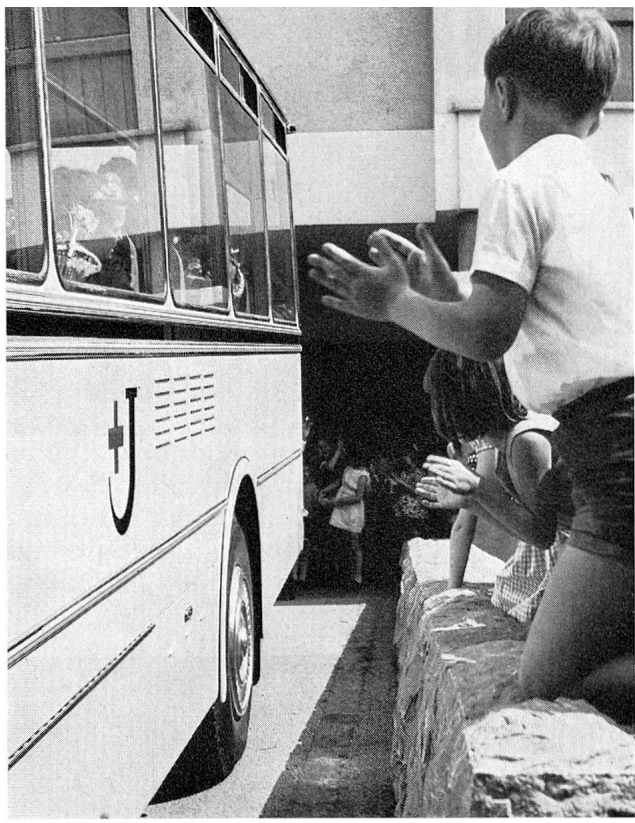
nicht genug, hat man den festlichen Anlass noch gründlich vorbereitet, und so erklingen fröhliche Lieder, werden Pantomimen aufgeführt und Gedichte vorgetragen. Für jedes Kind im Autocar gibt es als weitere Überraschung ein mit viel Liebe geschmücktes Körbchen mit Früchten und Süßigkeiten.





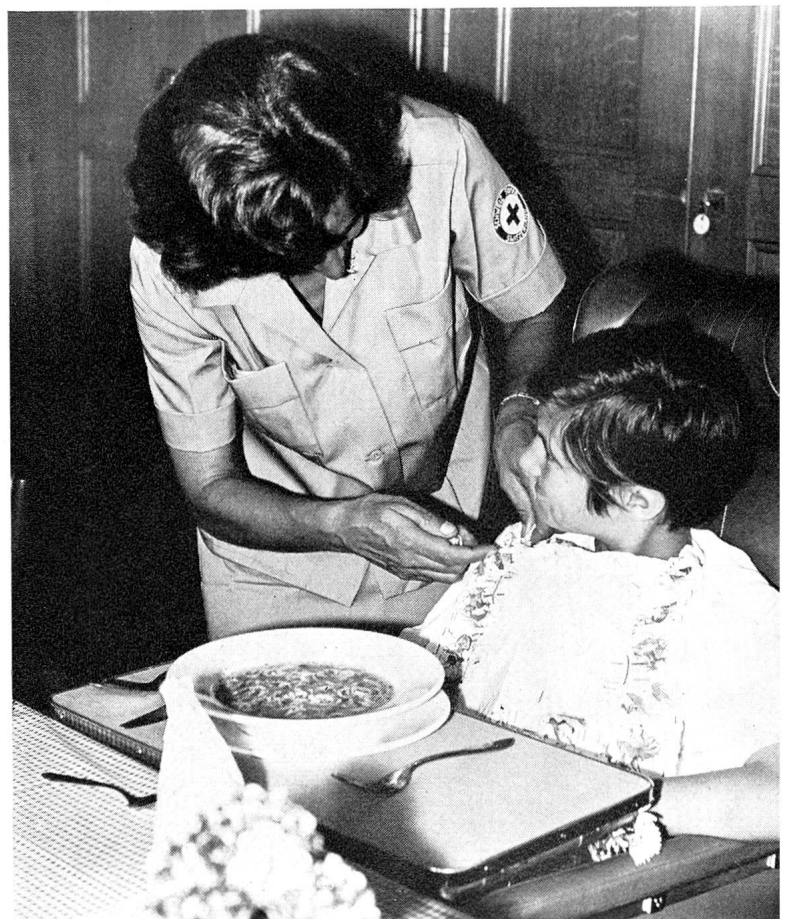
Gegen fünftausend Schulklassen in der ganzen Schweiz haben sich an der Finanzierung des Autocars für Behinderte beteiligt, der jährlich viertausend Invaliden jeden Alters – unser Land zählt im ganzen etwa 25000 – einen ganztägigen Ausflug ermöglichen wird. Die Jugend, deren Enthusiasmus für «ihren» Autocar heute, da er auf der Strasse rollt, noch ebenso gross ist wie damals, als es galt, ihn zu verwirklichen, nimmt an seinem Erscheinen lebhaften Anteil. So wurde die Jungfernfahrt an mehreren Orten unterbrochen; denn die Schüler von Ouchy, von Pully, Lutry, Cully und Vevey liessen es sich nicht nehmen, den kleinen Reisenden einen herzlichen Willkomm zu bieten.





Annemarie ist ein Glückspilz: Sie weilt gerade zur rechten Zeit im Spital, um den ersten Ausflug mitmachen zu können. Sie ist lebhaft und aufgeweckt, eine kleine Schwatzbase... «Annemarie», sagten wir zu ihr, «wie wäre es, wenn du schreiben würdest statt zu erzählen: einen Bericht über die Fahrt für unsere Zeitschrift?» Sie ist sofort einverstanden und findet, das sei eine glänzende Idee, gerade sie auszuwählen, hatte sie doch seinerzeit selbst mit für den Car gesammelt. Hier ist ihr Bericht:

«Jetzt ist er da, der liebe Car vom Roten Kreuz! Wir machten einen schönen Ausflug. Zuerst kamen wir zum Collège Bétusi, wo man uns herzlich empfing wie auch im Floréal. In anderen Dörfern wurde uns bei der Durchfahrt gesungen. In Corsier wurden wir ebenfalls herzlich willkommen geheissen, und wir bekamen ein feines Mittagessen. Dann fuhren wir weiter zum Schloss Chillon, wo ich eine besondere Überraschung erlebte: ich wurde vom Radio interviewt. Wir betrachteten den See. Es waren einige Schiffe darauf. Unter der strahlenden Sonne war der See ganz glänzend. Endlich traten wir wieder die Heimfahrt an. Wir waren fröhlich und dankbar für diese Ausfahrt, die wir als erste Gäste des Autocars erleben durften. Ich hatte besonderen Grund dafür; denn damals half ich zufällig bei der Sammlung in meinem Dorf mit, ohne zu ahnen, dass ich auch bei der ersten Ausfahrt dabei sein durfte!»





Der grosse Tag neigt sich seinem Ende entgegen. Für unseren «kleinen Prinzen» – sechs Jahre alt, von klein auf gelähmt – war er ebenso wie für alle anderen Kinder ein unvergessliches Erlebnis. «Trägst du mich?» bat er, als der Autocar vor dem Schloss Chillon hielt. «Ich möchte das Schloss sehen und die Eisenbahn. Vielleicht fährt gerade ein Zug vorbei.» Während der ganzen Fahrt war er damit beschäftigt, «die Natur zu betrachten». Doch wenn Schulkinder in irgendeinem Ort am Strassenrand standen, um die kleinen Gäste zu begrüßen, so hob er majestätisch seine Hand und winkte stolz zurück. Würdevoller hätte es kein König tun können... Von Lausanne aus fuhr der «Freundschaftscar» nach Neuenburg, dann nach Genf und schliesslich für zehn Tage ins Tessin. Jeder Tag, der dem Kilometerzähler fünfzig oder gar hundert Kilometer hinzufügt, hinterlässt in zwanzig Herzen, in alten und jungen, mögen sie nun müde oder erwartungsvoll schlagen, ein helles Licht, eine grosse Freude, zusammengesetzt aus einer Vielzahl kleiner Freuden, denen man da und dort längs des Weges begegnete.

